Cap Djubi auf der Westküste Nordafrikas, auf Sandboden.

Zu Ehren des Herrn Direktor Dr. Richter in Pankow benannt, in dessen Auftrage mein Sohn im Sommer 1887 von den canarischen Inseln aus diesen Punkt besuchte. Bei diesem kurzen Besuch, der in einem spanischen Fischerboot unternommen worden und sich der grossen Unsicherheit wegen nur auf das sandige Terrain in der Nähe der englischen Faktorei beschränken musste, wurden noch erbeutet: ein unbekannter feingestreifter *Blaps*, in der Grösse von 42 bis 29 mill. variirend, eine *Scaurus*-Art, dem *punctatus* ähnlich, *Pimelia cordata* Kraatz, *Tentyria* (*Eulipus* Woll.) *elongata* Brullé (auch auf Gran Canaria vorkommend), ein kleines mir unbekanntes Tenebrioniden-Genus, ferner *Saprinus dimidiatus* Ill., *praecox* Er., ein *Anobium*, *Thorictus loricatus* Peyron, *Aphodius lucidus* Klug, *Aphod.* sp., *Phaleria* sp., *Exochomus* sp. und *Stenostoma rostratum* F.

Einige entomologische Beobachtungen

(im Anschluss an ebensolche in No. 21, 1888 und No. 3, 1889 dieser Blätter).

Von Prof. Dr. L. Glaser in Mannheim.

Nachdem Einsender im vorigen Jahre die Laune gehabt, für seine Sammlung frische Nessel- und Distel-Vanessen aus Raupen zu erziehen, und bei dieser Zucht die Erfahrung gemacht hatte, dass auch diese Dornraupen nicht nur von Schlupfwespen (Ichneumoniden und Braconiden) angestochen, sondern selbst von Raupenfliegen *(Tachina)* als Opfer für ihre Maden aufgesucht und von diesen aufgezehrt werden, machte er in diesem Jahr einen weiteren Versuch mit andern Nessel-Dornraupen, nämlich diesmal mit denen des Tagpfauenauges (*Vanessa Jo*). Im vorigen Jahre sammelte er bei Mannheim — in der weiten Rhein-Neckarebene — nur Distelfalterraupen hauptsächlich an Eselsdistel (Onopordon), Admiralsraupen, als Einsiedler vereinzelt in Nesselblättern versponnen, in ziemlicher Anzahl, und Blaukanten- oder Kleinfuchs-Raupen, in Gesellschaften in Menge beisammen, aber von Pfauenaugen konnte Einsender damals trotz entsprechender Nachforschungen nirgends Raupen um Mannheim auffinden und bekam er nur am Neckar oberhalb Heidelberg an einem Waldrand eine Raupengesellschaft an Nesseln zu Gesicht. In diesem Jahr dagegen konnte Einsender das damals Versäumte nachholen und seine Beob-

achtungen auch auf diese Art von Nesselraupen ausdehnen. Am Neckarufer, einige Kilometer oberhalb Mannheim, traf er gegen Ende August an Nesseln verschiedene jüngere und etwas ältere Gesellschaften dieser interessanten Raupen beisammen an und sammelte davon etliche Dutzende Stück grössere wie kleinere ein, um sie mit Nesselfutter aufzuziehen.

Sie hängten sich denn auch nach und nach alle auf, machten glücklich die Puppenhäutung durch bis auf drei, denen sie nach dem Aufhängen nicht möglich war, so dass sie hängend als Raupen vertrockneten, und einige, denen das Aufhängen nicht gelang und die auf dem Boden liegen blieben. Allen glücklich entwickelten Stürzpuppen sah man anfangs nicht das geringste von Siechtum an, bis erst nach 10 bis 12 Tagen die Reife zum Ausschlüpfen herannahte. Da nahmen eine Anzahl der Hängpuppen eine krankhafte Verfärbung an, während ungefähr ein Dutzend glücklich ausschlüpften. Die kranken aber entwickelten gleichzeitig mit den Faltern zwei Arten *Tachina*, eine kleinere von Stubenfliegen-Grösse, schwarzzottig, dunkelblaugrau (wohl *T. puparum* F.) in etlichen Exemplaren, und eine grössere, von ungefähr gleicher Färbung, nur mit deutlicher gewürfeltem Hinterleib (vermuthlich *T. silvatica* F.). Eine der Puppen lieferte sodann aber einen stattlichen *Ichneumon* (wahrscheinlich *J. castigator*, glänzend schwarz mit cylindrischem, abgerundeten Hinterleib und rostrothen Schenkeln und Schienen), gegen 2 cm. lang; die Larve eines andern traf ich lebend in einer aufgebrochenen, verdorbenen andern Puppe. Was am meisten interessirte, war die Bemerkung, dass innerhalb einer Puppenhülse die schwarze, glatte Cylindertonne des *Ichneumon* zurückgeblieben feststack, von ovalen Ringeltonnen der Tachinen aber etliche frei auf der Erde lagen, entweder nachdem die Maden zuvor die Hängpuppen verlassend zn Boden gefallen, sich da verkapselt, oder aus etlichen niederliegenden todten Raupen hervorgekrochen, die Verwandlung durchgemacht hatten, wie es Einsender früher bei andern Nesselraupen, nämlich bei denen von *Chelonia Caja*, dem Nesselbär, beobachtet hat.

Von den erhaltenen Pfauenaugen spannte ich ein halbes Dutzend auf, die andern liess ich im Sonnenschein in's Freie fliegen. Da sich von meiner Einsammlung etwa 40% angestochen oder von Schmarotzern bewohnt erwiesen, so dürften von der diesjährigen Spätgeneration der *Vanessa Jo* bei Mannheim nicht eben sehr viele nach dem Winter im nächsten Frühling fliegen und neuen Grund zu Nachkommen-

schaft legen. Dass die vorjährigen Parasiten unter den Vanessen *Cardui*, *Atalanta* und *Urticae* gründlich aufgeräumt haben, bewies mir die diesjährige Seltenheit dieser genannten Falter sowohl als ihrer Raupen an Disteln und Nesseln. Auch von den im vorigen Jahre hier massenhaft fliegenden Gammaeulen gab es in diesem Jahre hier fast keine, da ihre Raupen im vorigen Sommer, soweit ich sie an Nesseln einsammelte, den Braconiden *(Microgaster)* zur Beute fielen. — Die im vorigen Sommer hier in den nahen Kiefernwäldern in Masse vorhandenen Kiefern- oder Tannenglucken *(Gastropacha pini)*, gegen deren Raupen man mit Klebgürteln und Aufhacken des Moosbodens unter den Kiefern einzuschreiten suchte, sind leider nicht in dem erwünschten Masse von Ichneumonen und Braconiden mitgenommen worden, da sie auch in diesem Sommer im hiesigen Stadtparke abends wieder in Menge die Kugeln des elektrischen Lichtes umschwärmten. Eben dasselbe gilt von dem schädlichen Goldafter *(Porthesia chrysorrhoea)*, dessen Raupengesellschaften an den Eichenwipfeln des Schlossgartens und leider auch an Hecken und Obstbäumen in diesem Jahre, wie im vorigen, wieder Verwüstungen angerichtet haben.

Von einer unter Birken am Boden kriechenden Larve der grossen Birken-Blattwespe *(Cimbex variabilis)* liegt in meinem Versuchsglas der 3 cm. lange, abgerundet walzenförmige Pergamentcocon hellbräunlicher Farbe oberflächlich in Erdkrume für nächstes Jahr zum Ausschlüpfen bereit. — Von einer auferzogenen, an Braunwurz angetroffnen, bekanntlich grossen und schönen Raupe der Moderholzeule *(Calocampa exoleta)* machte ich diesmal wieder eine eigenthümliche Beobachtung. Bei einer früheren Aufzucht war mir auffallend, dass eine ausgeschlüpfte Eule einen ganzen Tag lang und über Nacht bis zum folgenden Tag in dem Behälter in unausgewachsenem, stummelhaftem Zustand der Flügel umherlief, bis diese endlich ausgewachsen waren. Diesmal lag die Raupe unter Erde in ihrer Grabhöhle dicht an der Glaswand des Behälters über 10 Tage unverändert als Raupe in ihrer ganzen Frische da, bis sie endlich eines Tags das Raupenhemd abgestreift hatte und als hell gelbbräunliche Puppe erschien, sich allmälig kastanienbraun färbte, und am 27. September die Eule völlig erwachsen im Glas betroffen wurde.

Was meine diesjährige Beobachtung von Ahorn-Blattläusen betrifft, so gebe ich, im Anschluss an meine

desfallsigen Mittheilungen in Nr. 3, 1889, der Entomologischen Nachrichten, nachfolgende, an Ort und Stelle gemachten Einträge in das Notizbuch zum besten:

28. April 1889. Im Parke unter den Schuppen aufbrechender Ahornknospen (von Acer Pseudo Platanus) bereits junge grüne Blattläuse mit schwarzen Extremitäten, flügellos, bis 1 mm. gross, an den ersten noch zusammengefalteten Blättern saugend oder an den Innenflächen der grünen Deckschuppen festsitzend. Von Eiern ausserhalb der Knospen war im Winter nichts zu bemerken, auch jetzt ist mit der Loupe keine Spur von solchen zu entdecken. Aber aussen an den Schuppen aufbrechender Knospen sind kleine, leere Bälge von Jungläuschen zu gewahren. Machen ganz den Eindruck von Selbstentstehung! —

29. April. An den Knospen eines jungen Waldahorns äusserlich und besonders innen massenhafte Jungläuse grüner und schwarzbrauner Farbe; kleine leere Bälge aussen an den grünen Gipfelschuppen, lebende, schon gegen 1 mm. grosse grüne, einzeln kleine schwarzbraune und etliche sehr breite und grosse schwarze (lebende und als Bälge). Zwischen den noch gefalteten, halbvorragenden Knospensprossblättern in Menge (bis 20 Stück) zusammengedrängt grüne gleicher Grösse beisammen. An einem Sprosszweig eine schwarze, gelbwürflige *Coccinella* auf Raub ausgehend. — Ob Zuwanderung der Läuse vom Boden aus durch einzelne überwinterte Alte? Von denen vivipar hervorgebrachte Junge? Oder unfindbare Eier? Wohl ersteres! Dutzende von Knospen besehen! Auch an einem jungen Massholder (Acer campestre) die Sprossstiele innerhalb der Deckschuppen schon von grünen und schwarzbraunen Läusen besetzt, von kleinen Rasenameisen besucht!

8. Mai. An jungem Waldahorn viele geflügelte grüne und geflügelte wie ungeflügelte schwarze Blattläuse, nur noch wenige ungeflügelte grüne. Noch keine Jungen! Die geflügelten grünen 2 bis 2,5 mm. lang, schlank, die schwarzen plumper, kürzer, die Flügelvorrippen mit schwarzem Mal. Allenthalben an den Blattunterseiten abgestreifte Häute!

12. Mai. An den Waldahorn-Ausschlägen nur noch wenige grüne Läuse! Ob die andern von Nachstellern vernichtet? An einem Feldahornbaum an dem zarten Laub unterseits viele geflügelte kleine schwarze Blattläuse! Andre Art? Oder kleinere Form der vorigen?

14. Mai. An den Waldahorn-Wurzelausschlägen heute lauter schwarze geflügelte Läuse an den Blattunterseiten!

17. Mai. An den zarten Ahornblättern unterseits die Rippen entlang junge grüne Läuschen mit schwarzen Extremitäten. Auch noch kleine schwarze geflügelte zu sehen.

20. Mai. An Ausschlägen von Feldahorn die Blattunterseiten schwarz von Flügelläusen kleiner Art! An solchen von Waldahorn grüne ungeflügelte und einzelne geflügelte, auch schwarze geflügelte und ungeflügelte!

3. Juni. Keine Spur mehr von Blattläusen an den Blattunterseiten der Ahorne! Nur Nymphen von Kleincicaden *(Typhlocyba)*!

1. October. An den Blattunterseiten aller Ahornarten jetzt sowenig, wie im August und September, Blattläuse zu gewahren. Der Sommer scheint sie samt und sonders weggerafft zu haben, während im vorigen Jahre grüne wie schwarze wieder als Spätgeneration daran erschienen.

6. October. An den wenigen, noch frischen Blättern des Waldahorns doch noch spärliche Exemplare grüner, noch unentwickelter Nymphen! An der Unterseite eines noch frischen Gipfelblatts um eine schwarze, todte Alte herum 12 bis 15 Stück ganz kleine, gelbgrüne Jungen, wohl als neugeborne Nachkommen derselben! Nirgends aber geflügelte, zur Begattung schreitende, wie im vorigen Jahre!

Mannheim, 7. October 1889.

Litteratur.

Tijdschrift voor Entomologie, uitgegeven door de Nederlandsche Entomologische Vereenigung, onder redactie von A. W. M. Van Hasselt, F. M. Van der Wulp en E. J. G. Everts. Deel 32, Jaargang 1888—89, aflevering 4.

Inhalt:

Albarda, H., Catalogue raisonné et synonymique des Névroptères, observés dans les Pays-Bas et dans les pays limitrophes. (Suite) Pg. 305—376.

Snellen, P. C. T., Aanteekeningen over Lepidoptera van Nieuw-Guinea. (M. plaaten 8, 9, 10.) Pg. 377—400.

Fokker, A. J. F., Een nieuw vijand onzer zeeweringen. (M plaat 11.) Pg. 401—422.

Heylaerts, F. J. M., Opmerkingen betreffende Nederlandsche Microlepidoptera. Pg. 423—24.

Oudemans, J. T., Thermophila furnorum Rovelli. (M. Tafel 12.) Pg. 425—432.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.